

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1950-11-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

9. November 1950

Herrn Doktor Otto P a a s c h e

K a r l s r u h e .

Mein lieber Otto Paasche.

Ihre letzten Nachrichten haben lange genug auf meinem Schreibtisch gelegen; es wird Zeit, dass ich Ihnen endlich einmal antworte, obgleich ein Schweigen niemals bedeutet, dass die innere Beziehung zwischen uns auch nur im geringsten Abbruch erleidet. Was Sie über Gott, Zeit und Welt schreiben, stimmt so sehr mit dem überein, was ich täglich erlebe, dass eine besondere Bestätigung beinahe eine Wiederholung dessen bedeuten würde, was Sie jetzt schreiben. Doch darüberhinaus zeigt sich langsam ein neuer Zusammenschluss der guten und durch das Rechte berührten Kräfte und Geister, sodass ich eigentlich zuversichtlich in die nächste Zeit schaue, zumal meine Präensionen sehr gering sind, soweit eine oberflächliche öffentliche Beachtung in Frage steht. Der Aufsatz von Doktor Dierks aus dem "Darmstädter Tagblatt", dessen Abschrift ich Ihnen beifüge, erweist Ihnen, dass mancher Aufklang auf der Bahn der gleichen Melodie, Ihr eigenes Herz und seine Forderung berührt. Ich glaube, ich schrieb Ihnen schon, dass die Deutsche Verlags-Anstalt das Buch übernommen hat und es unter dem Titel "Das Vergessene Licht" im Frühjahr in endgültiger Form herausbringen wird. Sie finden Näheres darüber in der soeben erschienenen "Indienfahrt", die ich Ihnen gleichzeitig sende und die Sie wahrscheinlich auch noch vom Verlag erhalten werden. Die neuerschienene sehr schöne "Indienfahrt" war bei Presse und Publikum ein ungewöhnlicher Erfolg und wird "Dositos" langsam den Weg bereiten, zumal in ihr die ersten Stufen beschritten sind, die zum Grundgedanken von "Dositos" führen.

Vielen Dank für die Kritik über Wiechert aus der "Gegenwart". Es steht nichts anderes darin, das ich nicht so oder ähnlich formuliert hätte und mir ist diese entschiedene Ablehnung eine ausserordentlich grosse Genugtuung, soweit sie die Sache angeht. Grade im Hinblick auf seine religiöse Einstellung ist Wiechert der typische falsche Prophet, im retardierenden Sinne von Einsicht und Erkenntnis, ganz abgesehen von dem albernen Geschwätz, mit dem er seine Gemeinde nicht nur verwirrt, sondern auf eine niederträchtige Art um jeden klaren Einblick betrügt. Er ist viel gefährlicher als die schlimmsten dogmatisch-bigotten Puritaner, aber ich glaube, dass hier keine besondere Einstellung meinerseits für Sie notwendig ist.

Da mit dem kommenden Frühjahr "Das Vergessene Licht" auf einer ganz anderen verlegerischen Strasse und in besserer merkantiler Legitimation in die Welt wandern wird, ist es vielleicht möglich, dass Sie Ihre Gedanken noch einmal zu Ihrem früheren Plan schicken, den weiland der geschäftlich verstorbene Herr Specht auszuführen versprochen hat, ohne ~~mit~~ halten zu können, als ein paar Büromöbel, die bei seinem Konkurs noch vorgefunden wurden.

Ich hoffe, in den nächsten Wochen im Tessin dem Winter ausweichen zu können, denn in den Nebeln des Sees plagt mich jetzt schon seit Monaten ein so scheussliches Rheuma, dass ich an Arbeitsleistung nur zum Allernotwendigsten komme.

Mit den herzlichsten Grüßen

immer Ihr